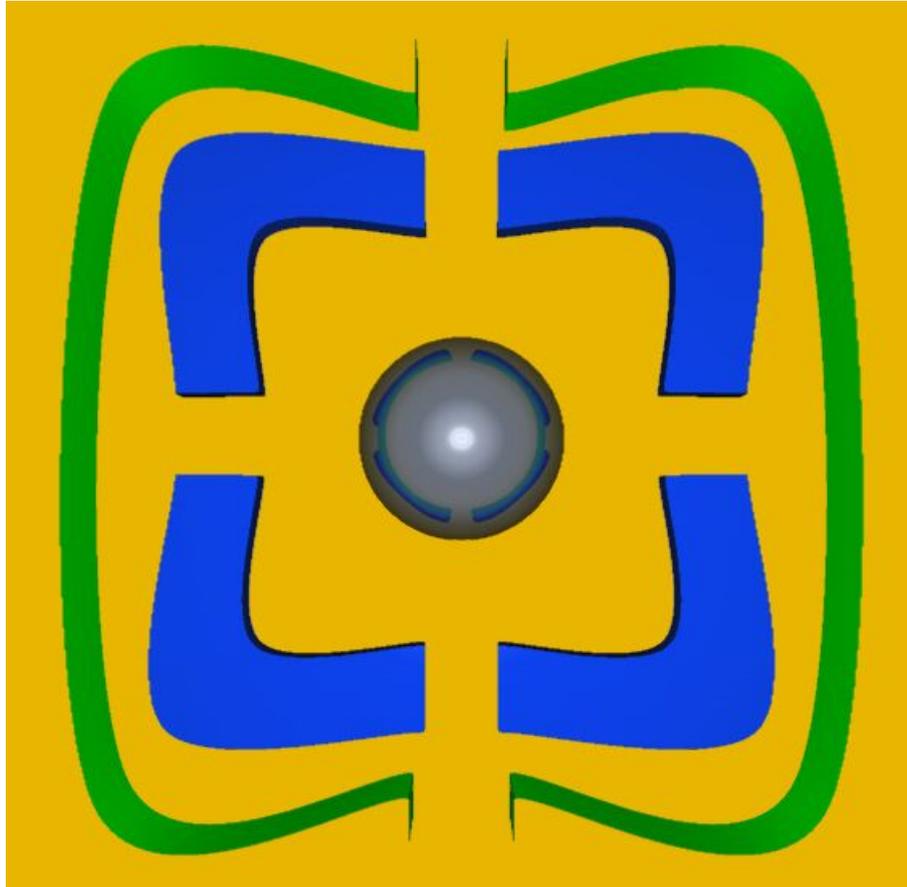


# Mein Portfolio Dialog SoWi



Name:

# Zur Arbeit mit dem Portfolio Dialog SoWi

Lernen in der gymnasialen Oberstufe sollte so selbstständig wie möglich gestaltet werden, dann macht es mehr Freude, ist ertragreicher und bereitet besser auf künftiges Lernen in Studium und Beruf vor.

Das Portfolio zum Schulbuchwerk Dialog SoWi ermöglicht in vier Bereichen ein selbstständigeres Lernen:

## 1. Im Kreativsektor

Hier können Stichpunkte, Assoziationen, Karikaturen, Skizzen und Fragen gesammelt werden, die im Verlauf des Lernprozesses anfallen. Sie sind zu schade zum Wegschmeißen, können aber noch nicht systematisch genutzt werden – verhelfen aber später vielleicht zu Erkenntnissen und Einsichten. Sie sind auch gut dialogisch zu nutzen – Kursmitglieder können Kommentare eintragen, Anregungen, Widersprüche...

## 2. Im Sprachsektor

Hier können Sie Ihr eigenes Glossar anlegen und können so Ihre Fähigkeiten verbessern, sozialwissenschaftliche Fachsprachen besser und präziser zu nutzen. Außerdem erhalten Sie hier Unterstützungsmaterialien zur Arbeit mit schwierigen Texten, **die sich insbesondere auch zur Förderung der Bildungssprache Deutsch im sozialwissenschaftlichen Unterricht eignen.**

## 3. Im Kompetenzsektor

Hauptteil des Kompetenzsektors sind die Übersichtsblätter mit den zu erreichenden Kompetenzen, strukturiert nach den einzelnen Kapiteln von Dialog SoWi. Sie können hier selbst den Stand Ihrer Kompetenzentwicklung einschätzen

Die Einschätzung Ihres erreichten Kompetenzstandes können Sie auf zwei Ebenen vornehmen:

- Das kann ich schon.
- Das möchte ich noch üben.

Ihre Übungsvorsätze können Sie dann direkt in persönliche Zielsetzungen umwandeln.

Außerdem können sie den Kompetenzübersichten eigene Belegstücke zugeordnen (z.B. Hausaufgaben, Thesenpapiere oder Referate), an denen zu erkennen ist, dass und wie Sie die Kompetenz erreicht haben. So können Sie hier Ihren Lernweg reflektieren, der zur

Kompetenzerreichung geführt hat. Oder Sie können Vorsätze formulieren, wie Sie ein höheres Niveau der Kompetenzerreichung erreichen wollen. Auch dieser Teil kann dialogisch genutzt werden und der/die Schreiber/in kann sich eine Fremdeinschätzung der Kompetenzerreichung einholen oder Belege vergleichen, methodische Strategien erörtern.

Ob dieser Kompetenzsektor auch der Lehrkraft zugänglich gemacht wird, muss im Kurs entschieden werden.

## **4. Im Privatsektor**

Im sozialwissenschaftlichen Unterricht geht es auch darum, sich selbst auf die Spur zu kommen und die eigene Entwicklung von politischen, ökonomischen und soziologischen Haltungen und Standpunkten zu reflektierten und bewusst zu steuern.

An vielen Stellen des Schulbuchwerks werden biografisch orientierte Lernaufgaben angeboten. Aber immer dann, wenn es um sehr Persönliches geht, will man dies nicht unbedingt mit anderen teilen. Daher ist dieser Teil des Portfolios strikte Privatzone. Nur der/die Schreiber/in des Portfolios entscheidet, ob und wem er/sie Einblick gewährt.

Portfolio-Arbeit ist zunächst einmal immer eine sehr individuelle Schreibaarbeit. Sie sind Ihr eigener Adressat und entscheiden ganz allein, ob Sie Ihre Reflexionen mit jemandem teilen wollen. Wenn Sie dies wollen, bietet sich immer die Tandem-Portfolioarbeit an. Sie können wechselseitig lesen oder auch Kommentare und Rückmeldungen einfügen. Sie können im Kurs auch vereinbaren, Portfolio-Elemente öffentlich zu machen, etwa in einem Galeriegang, in dem alle (die dies wollen) eine Portfoliosseite zugänglich machen und so einen Überblick über das Eintragungsspektrum im Kurs geschaffen werden kann.

Die Portfoliobögen werden fortlaufend aktualisiert und ergänzt. Hierbei wollen wir Ihre Erfahrungen mit der Nutzung berücksichtigen und umsetzen. Teilen Sie uns daher Ihre Anregungen und Wünsche über den Dialog-SoWi-BLOG mit:

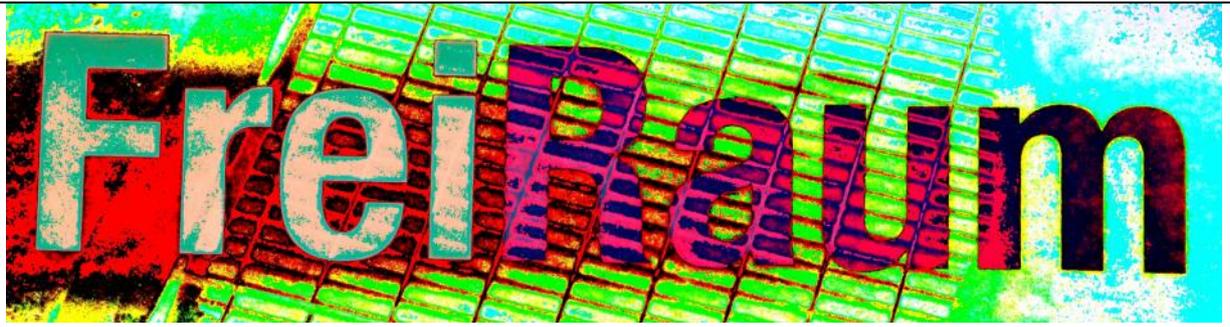
<http://dialogsowi.wordpress.com/2014/03/23/portfolio-dialog-sowi/>

# Portfolio Dialog SoWi

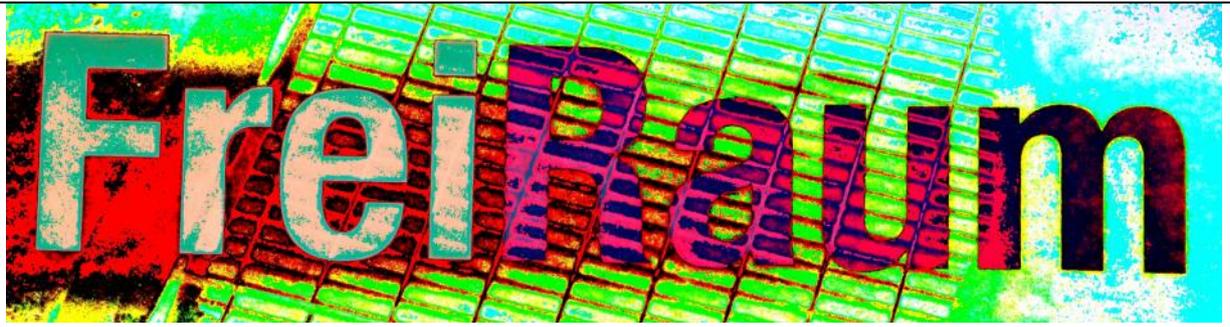


Foto: E. Stiller

## Kreativsektor – bitte betreten!



Datum:



Datum:

# Portfolio Dialog SoWi



Foto: E.Stiller

## Sprachsektor

## Mitschreiben im Unterricht

Kurs/Thema der Stunde/Datum:

Gedanken/Fragen/Querverweise:

Protokoll  
Kurs/Datum/Thema/Protokollant/in:

Ergebnisse:

Material:

Vereinbarung für nächste Stunde:

## Arbeit mit Karteikarten

Karten-Nr.:	
Fach/Kurs/Thema:	
Weiterführende Fragen:	
Hinweise:	

Karten-Nr.:	
Fach/Kurs/Thema:	
Weiterführende Fragen:	
Hinweise:	

# Glossar

A  
B  
C  
D  
E  
F  
G  
H  
I  
J  
K  
L  
M  
N  
O  
P  
Q  
R  
S  
T  
U  
V  
W  
X  
Y  
Z

# Möglichkeiten der kreativen Texterschließung

und damit zugleich der Selbstdiagnose, ob Sie komplexe Sachverhalte verstanden und Kompetenzen erreicht haben.

## a. Begriffsnetz

Schreiben Sie die Kernbegriffe auf einzelne kleine Karten. Sortieren Sie diese dann z.B. auf einem Plakatkarton, ohne sie schon fest zu kleben. Verbinden Sie die Karten mit Pfeilen und beschriften Sie die Pfeile. So können Sie logische Beziehungen (Über- und Unterordnung, Pro und Kontra ...) verdeutlichen. Wenn Sie sich sicher sind, die Beziehungen zwischen den Kernbegriffen richtig dargestellt zu haben, können Sie Begriffe und beschriftete Pfeile aufkleben und anschließend abfotografieren. Ihre Produkte können Sie in Partnerarbeit vergleichen, als Galerieausstellung im Kurs nutzen oder Ihrer Lehrerin bzw. Ihrem Lehrer zur Kommentierung vorlegen.

## b. 5-Minuten-Rede

Schritt 1 : Standpunkt formulieren – eine Behauptung, eine These, eine Frage...

Schritt 2 : Begründung liefern – warum ist die Behauptung oder richtig, die Frage wichtig...

Schritt 3 : Beispiel geben – mit einem konkreten Beispiel die Begründung belegen

Schritt 4 : Zusammenfassung – « daher bin ich (ist der Autor/die Autorin) der Meinung... »

Schritt 5 : Appell – « daher sollte man (schlägt der Autor / die Autorin vor) ... »

Diese Schrittfolge können Sie an Texten trainieren, aber auch unabhängig von Texten zur Verbesserung Ihrer Argumentations- und Vortragfähigkeit nutzen. Sie können Ihre 5-Minuten-Reden als Audio- oder Videodatei aufnehmen und sich vor Klausuren oder anderen Prüfungssituationen erneut anhören.

## c. Zeitungstext schreiben

Jeder Fachtext lässt sich in ein journalistisches Format umwandeln. Dabei können Sie entscheiden, ob es ein sensationsorientiertes oder sehr sachorientiertes Format sein soll. Die Komponenten eines solchen Zeitungstextes sind :

- die Überschrift
- der Kerntext als Zusammenfassung unter der Überschrift
- die systematische Darstellung des Sachverhalts
- fiktive oder reale Zitate
- eingebundene Textboxen : Tabellen, Diagramme oder Begriffserklärungen
- Leserbriefe, die konträre oder kontroverse Positionen einringen

# Portfolio Dialog SoWi



Foto: E. Stiller

## Kompetenzsektor – bitte nutzen!

**Portfoliobogen zu Kapitel 1 Soziologie  
„Eigenes Leben – Identitätsfindung im 21. Jahrhundert**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann anhand von Fallbeispielen Alltagssituationen, typische Entwicklungs-muster und Einflussfaktoren mit Hilfe von Identitätsmodellen analysieren.</li> <li>• Ich kann Zukunftsvorstellungen Jugendlicher im Hinblick auf deren Freiheitsspielräume sowie deren Norm- und Wertgebundenheit vergleichen.</li> <li>• Ich kann das Gesellschaftsbild des homo sociologicus und des symbolischen Interaktionismus erläutern.</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann fragegeleitet Daten und Zusammenhänge durch empirische Methoden der Sozialwissenschaften ermitteln und statistische Verfahren anwenden</li> <li>• Ich kann themengeleitet exemplarisch sozialwissenschaftliche Fallbeispiele und Probleme in ihrer empirischen Dimension und unter Verwendung passender soziologischer Fachbegriffe und Modelle darstellen.</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann den Stellenwert verschiedener Sozialisationsinstanzen für die eigene Biografie bewerten</li> <li>• Ich kann unterschiedliche Identitätsmodelle in Bezug auf ihre Eignung für die Deutung von biografischen Entwicklungen von Jungen und Mädchen beurteilen und die dahinter liegenden Menschen- und Gesellschaftsbilder erörtern</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann in sozialwissenschaftliche Kontroversen Argumentationslinien entwerfen und fach- sowie situationsbezogen die zugehörigen Rollen übernehmen.</li> </ul>		
<p><b>Personale und soziale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann mit kritischer Distanz auf die eigene Biografie schauen und Einflussfaktoren auf mein eigenes Leben analysieren</li> <li>• Ich kann anderen in nicht verletzender Weise Rückmeldungen zu ihren Identitätskonzepten geben und mich in andere hineinversetzen</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

**Portfoliobogen zu Kapitel 2 Ökonomie:  
Jugendliche im Spannungsfeld von Produktion und Konsum**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann meine Rolle als Verbraucherin bzw. Verbraucher im Spannungsfeld von Bedürfnissen, Knappheit, Interessen und Marketingstrategien analysieren.</li> <li>• Ich kann Anspruch und Realität des Leitbilds der Konsumentensouveränität erläutern.</li> <li>• Ich kann anhand von Alltagsbeispielen Abläufe und Ergebnisse des Marktprozesses beschreiben und die Einflussfaktoren auf die Preisbildung mithilfe des Marktmodells erklären.</li> <li>• Ich kann mithilfe des Modells des erweiterten Wirtschaftskreislaufs die Beziehungen zwischen den Akteuren am Markt herausstellen.</li> <li>• Ich kann Privateigentum, Vertragsfreiheit und Wettbewerb als wesentliche Ordnungselemente eines marktwirtschaftlichen Systems benennen.</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann Texte, Statistiken und Werbeprodukte aus sozialwissenschaftlicher Perspektive analysieren.</li> <li>• Ich kann Grundprinzipien und Konstruktion ökonomischer Modelle unter Verwendung der ökonomischen Fachbegriffe darstellen und deren Erklärungsreichweite ermitteln</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann das wettbewerbspolitische Leitbild der Konsumentensouveränität und das Gegenbild der Produzentensouveränität vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen und empirischer Untersuchungen beurteilen.</li> <li>• Ich kann zur ethischen Verantwortung von Konsumentinnen und Konsumenten sowie Produzentinnen und Produzenten in der Marktwirtschaft Stellung nehmen.</li> <li>• Ich kann die eigenen Möglichkeiten zu verantwortlichem, nachhaltigem Handeln als Konsumentin oder Konsument erörtern.</li> <li>• Ich kann das Modell des „homo oeconomicus“ und andere Modelle zum wirtschaftlichen Entscheidungsverhalten des Menschen im Hinblick auf ihren Erklärungsgehalt zur Beschreibung der ökonomischen Realität beurteilen.</li> <li>• Ich kann zur Aussagekraft des Marktmodells und des Modells des Wirtschaftskreislaufs Stellung nehmen.</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann sozialwissenschaftliche Handlungsszenarien zu meiner Rolle als Konsumentin oder Konsument im Kurs oder bei Expertengesprächen und Erkundungen entwickeln.</li> <li>• Ich kann in Diskussionen und Expertengesprächen einen eigenen Standpunkt in Abwägung mit den Interessen anderer übernehmen.</li> </ul>		
<p><b>Personale und soziale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann mit kritischer Distanz Einflussfaktoren auf mein Konsumentenverhalten analysieren und reflektieren.</li> <li>• Ich kann anderen in nicht verletzender Weise Rückmeldungen zum Konsumentenverhalten geben.</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

**Portfoliobogen zu Kapitel 3 Ökonomie:  
Unternehmen in Deutschland – Die Gestaltbarkeit der Marktwirtschaft**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann die Vorstellung der „sozialen Marktwirtschaft“ und die Bedeutung der „schöpferischen Zerstörung“ erläutern und auf Beispiele beziehen.</li> <li>• Ich kann rechtliche Grundlagen und tatsächliche Umsetzungen der Beteiligung von Mitarbeitern in Betrieben einschätzen und in aktuellen Kontroversen anwenden.</li> <li>• Ich kann Chancen und Grenzen der Leistungsfähigkeit des Marktsystems im Hinblick auf Innovation und Produktivitätssteigerung erläutern.</li> <li>• Ich kann Notwendigkeiten wie Grenzen ordnungspolitischen staatlichen Handelns erklären (Flächentarife, Mindestlohn, Kündigungsschutz, Betriebsrate, Regulieren von Kartellen, Subventionen für bestimmte Unternehmen oder Konsumenten).</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann bei Konfliktanalysen eigene und fremde Positionen und Argumentationen klar trennen und aufeinander beziehen.</li> <li>• Ich kann ökonomische Zusammenhänge mit den passenden Fachbegriffen analysieren.</li> <li>• Ich kann aktuelle Herausforderungen von Unternehmen analysieren und selbst erkunden.</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann in Beispielen ökonomische Entwicklungen aus den unterschiedlichen Perspektiven von Unternehmern, Mitarbeitern sowie Konsumenten und Anlegern beurteilen.</li> <li>• Ich kann Handlungsalternativen und mögliche Folgen von politischen Entscheidungen, die Unternehmens- und Arbeitsbedingungen betreffen, beurteilen.</li> <li>• Ich kann in Beispielen die gegenwärtige und zukünftige Gestaltung von ökonomischen Strukturen unter Kriterien der Wirksamkeit, Machbarkeit und Berechtigung erörtern.</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann unter Anleitung im Unterricht Formen von Aushandlungsprozessen praktizieren und dabei auch Verantwortung für mein eigenes politisches Handeln übernehmen.</li> <li>• Ich kann Hintergründe von Anlegerentscheidungen einschätzen und selbst rational handeln.</li> </ul>		
<p><b>Personale und soziale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann mich in Unternehmen angemessen verhalten, weil ich Strukturen kenne und sehe.</li> <li>• Ich kann begründet entscheiden, ob ich mir vorstellen kann, später einem Berufsverband oder einer Gewerkschaft beizutreten.</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

**Portfoliobogen zu Kapitel 4 Soziologie: „Der Star ist die Mannschaft?! –  
Soziologische Kleingruppenforschung und die Entwicklung von Teamfähigkeit**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<b>Sachkompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann soziale Strukturen und Prozesse beschreiben, erläutern und interpretieren</li> <li>• Ich kann Theorien und Modelle sozialer Gruppenprozesse erläutern und auf konkrete Gruppensituationen beziehen.</li> <li>• Ich kann soziale Normen und normierende Prozesse in sozialen Gruppen erfassen und erläutern.</li> </ul>		
<b>Methodenkompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann empirische Methoden der Sozialwissenschaften, hier: Beobachtung, Experiment, soziometrische Erhebung anwenden und auf diese Weise Daten erheben, auswerten, interpretieren und präsentieren.</li> <li>• Ich kann deskriptive und präskriptive Aussagen über soziale Gruppenprozesse unterscheiden und angemessen einsetzen.</li> </ul>		
<b>Urteilskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann in Argumentationen Positionen bzw. Thesen ermitteln und aspektgeleitet Argumente und Belege zuordnen.</li> <li>• Ich kann Chancen und Grenzen des Handelns in Gruppen erörtern und beurteilen.</li> </ul>		
<b>Handlungskompetenz:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann an simulativen und realen Handlungen von Gruppen aktiv und bewusst teilhaben, eigene Standpunkte und Interessen artikulieren.</li> </ul>		
<b>Personale und soziale Kompetenzen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann mein eigenes Verhalten in sozialen Gruppen selbstkritisch erfassen und bewusst mein soziales Handlungsrepertoire erweitern.</li> <li>• Ich kann mich in das soziale Verhalten anderer einfühlen und ihnen eine konstruktive Rückmeldung bezogen</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

**Portfoliobogen zu Kapitel 5 Politik: Demokratie:  
Auf der Suche nach der optimalen Staatsform**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann Formen des politischen Engagements von Jugendlichen unterscheiden.</li> <li>• Ich kann politische Theorien nach zentralen Kriterien unterscheiden (insbesondere Verfahren von repräsentativer und direkter Demokratie, Handeln des Staates).</li> <li>• Ich kann Ursachen für Politikverdrossenheit und fehlende Beteiligung der Bürger erläutern.</li> <li>• Ich kann verschiedene Verständnisse und Ansprüche von „Partizipation“ darstellen.</li> <li>• Ich kann Ursachen für Gefährdungen unserer Demokratie erläutern.</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann politische Theorien aspektgeleitet hinsichtlich der Grundannahmen, der Interessen der Autoren und der Erklärungsleistung unterscheiden.</li> <li>• Ich kann Prinzipien der Konstruktion von Modellen der Staatsgründung ermitteln.</li> <li>• Ich kann Lösungsvorschläge und Alternativen zu politischen Fragen präsentieren.</li> <li>• Ich kann Sachverhalte mit den Kriterien „Interesse“ und „soziale Auswirkungen“ untersuchen.</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann vor dem Hintergrund der Wertorientierungen Positionen einnehmen und begründen.</li> <li>• Ich kann Möglichkeiten, Herrschaft auszuüben und Argumentationen dazu gegenüberstellen.</li> <li>• Ich kann Anforderungen und Grenzen politischen Handelns vor dem Hintergrund von Wertkonflikten (Freiheit, Gleichheit, Beteiligung, Effizienz, Legitimität) beurteilen.</li> <li>• Ich kann Varianten der Demokratie kriterienorientiert bewerten.</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann fallbezogen Verfassungsgrundsätze und die Gestaltung von Wahlen darstellen.</li> <li>• Ich kann aktuelle politische Herausforderungen analysieren und selbstständig erkunden.</li> </ul>		
<p><b>Personale und soziale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann Formen von Aushandlungsprozessen praktizieren, politische Hintergründe untersuchen und Verantwortung für eigenes politisches Handeln übernehmen.</li> <li>• Ich kann mich begründet bei Wahlen sowie bezüglich der Mitarbeit in Parteien oder politischen Initiativen entscheiden.</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

**Portfoliobogen zu Kapitel 6 Politik:  
„Wir sind das Web“ . neue Formen der politischen Beteiligung**

	Das kann ich schon:	Das möchte ich noch üben:
<p><b>Sachkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann die Problematik der digitalen Spaltung bei der Internetnutzung präzise beschreiben.</li> <li>• Ich kann neue Formen der politischen Online-Beteiligung in ihrer Funktionsweise erläutern und auf Praxisbeispiele beziehen.</li> <li>• Ich kann das Partizipationspotenzial der sozialen Medien im Bereich der E-Demokratie aus der Perspektive unterschiedlicher politischer Akteure strukturiert darstellen.</li> </ul>		
<p><b>Methodenkompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann fragegeleitet aus verschiedenen Textsorten zentrale Aussagen und Positionen sowie Intentionen unter Verwendung netzpolitischer Fachbegriffe ermitteln.</li> <li>• Ich kann empirische Daten der Internetnutzung anhand von Tabellen, Grafiken und Schaubildern analysieren.</li> <li>• Ich kann das Internet zielgerichtet für Material- und Informationsrecherchen hinsichtlich neuer Beteiligungsformen in der (elektronischen) Demokratie nutzen.</li> <li>• Ich kann mithilfe des Modells „Politikzyklus“ strukturiert den Diskussions- und Entscheidungsprozess politischer Probleme analysieren.</li> </ul>		
<p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann begründet Stellung nehmen zu der Frage, ob der Wahl-O-Mat eine zielführende digitale Wahlhilfe im Parteienwettbewerb darstellt.</li> <li>• Ich kann unter Maßgabe verfassungsrechtlicher Vorgaben die Realisierungsmöglichkeiten von Volksabstimmungen und Wahlen per E-Voting bewerten.</li> <li>• Ich kann die grundlegenden Chancen und Risiken von Liquid Democracy im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Demokratie begründet erörtern.</li> <li>• Ich kann die Möglichkeiten und Grenzen des Internets zur Erweiterung der politischen Partizipation in der Demokratie kriterienorientiert beurteilen.</li> </ul>		
<p><b>Handlungskompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann das Internet mittels verschiedener Formen der Online-Beteiligung effektiv zur Wahrung und Durchsetzung eigener politischer Interessen und Ziele nutzen.</li> <li>• Ich kann das Internet bei Wahlen gezielt als Informationshilfe zur Ermittlung parteipolitischer Positionen im Hinblick auf eine begründete Wahlentscheidung nutzen.</li> </ul>		
<p><b>Personale und soziale Kompetenzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ich kann mit kritischer Distanz Einflussfaktoren auf meine (politische) Internetnutzung analysieren und reflektieren.</li> <li>• Ich kann mein Online-Engagement in Internetnetzwerken in sozialer Verantwortung ausüben.</li> </ul>		

Folgende Materialien füge ich als Belege an (Hausaufgaben, Referate usw.):

Erfahrungen, die ich im Lernprozess mit Methoden, Übungen usw. gemacht habe:

# Portfolio Dialog SoWi



Foto: E. Stiller

**Privatsektor – bitte beachten!**

## Treffen Sie eine Unterscheidung

Stellen Sie sich fünf Personen vor, die Sie kennen und schreiben Sie die Namen der Personen auf.

Nehmen Sie drei dieser Personen und überlegen Sie, in welcher Art und Weise zwei dieser drei Personen sich ähnlich sind und sich von der dritten Person unterscheiden. Halten Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einem bipolaren Gegensatzpaar fest.

Nehmen Sie eine andere Kombination von drei Personen aus Ihrer Liste und halten Sie wiederum Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.

Verfahren Sie so mit allen anderen Kombinationsmöglichkeiten.

Überlegen Sie nun, jeweils welchem Pol Sie sich jeweils zuordnen und begründen Sie dies für sich.

(Orientiert an Richard Stevens; Understanding the self, London: Sage 1996, S. 163f.)

## Zukunftsvisionen

Niemand kann in die Zukunft schauen, aber alle tun es in ihren Fantasien!

Sie haben jetzt die Möglichkeit sich drei Varianten Ihrer Zukunft vorzustellen:

1. Wer werden Sie in fünf Jahren sein? Beschreiben Sie Ihr mögliches Leben in fünf Jahren. (1. Variante)
  
2. Wer werden Sie in fünf Jahren sein? Beschreiben Sie Ihr mögliches Leben in fünf Jahren. (2. Variante)
  
3. Wer werden Sie in fünf Jahren sein? Beschreiben Sie Ihr mögliches Leben in fünf Jahren. (3. Variante)

(orientiert an: Wolfgang Kraus; Das erzählte Selbst, Pfaffenweiler: Centaurus 1996)

## Grundthesen der soziologischen Biografieforschung

Seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts versuchen Soziologen durch die Analyse individueller Biografien zu ermitteln, wie Menschen ihre Individualität erschaffen und wie dieser Prozess mit den umgebenden sozialen Strukturen zusammenhängt. Einige Erkenntnisse der soziologischen Biografieforschung haben wir für Sie zusammengefasst:

1. Menschen können sich Ort, Zeit und Kontext nicht aussuchen, in die sie hineingeboren werden. Die historischen, ökonomischen, sozialen und politischen Bedingungen, heute auch noch: globale Bedingungen, die sie vorfinden, bilden den Rahmen der Biografie.
2. Dieser Rahmen wird im Regelfall zunächst durch die Herkunftsfamilie repräsentiert. In ihr bzw. in Ersatzsystemen beginnt nun die soziale Konstituierung(Grundlegung) von Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmustern und die subjektive Verarbeitung von äußerer und innerer Realität.
3. Die materiellen Lebensbedingungen der Herkunftsfamilie bedingen auch eine erste Ein-Nordung des 'Möglichen und Wünschenswerten'.
4. Hinzu kommen nach und nach unterschiedliche Gruppen von Gleichaltrigen (peers), die wiederum unterschiedliche Generationen, Szenen, Teilkulturen mit deren jeweiligen sozialen Mustern repräsentieren.
5. Im Medienzeitalter konkurrieren die Angebote und Anforderungen von realen sozialen Personen immer mehr mit medialen und virtuellen Leitbildern. Orientierungsangebote, Sehnsüchte und Kultobjekte werden global und in Echtzeit zur Verfügung gestellt.
6. Weiterhin durchläuft der Mensch in seinem Lebenslauf eine Reihe von Institutionen (Krippe, Kindergarten, Schule, Lehre, Universität, Betrieb usw.), die einschließlich ihrer vermittelnden Personen den einzelnen Menschen wiederum mit sozialen Mustern, Rollen, Normen und Sanktionen konfrontieren.
7. All dies fließt zusammen in einer jeweils einzigartigen Form in der Biografie jedes Individuums. Die individuelle Lebensgeschichte in ihrem Wandel und ihrer Konstanz, in Ereignissen und Mustern, in ihrer Einheit und in ihrer Vielfalt ist einerseits Ergebnis von sozialen Einflussfaktoren und auf der anderen Seite abhängig von der sehr subjektiven Verarbeitung des Individuums. Lebenslang ist Fortschritt oder Rückschritt, Anpassung oder Rebellion, Veränderung oder Konstanz möglich.
8. Ulrich Beck kennzeichnete unsere Zeit im Jahre 2001 als "Zeitalter des eigenen Lebens". Der einzelne Mensch ist gezwungen, seinem Leben selbst Gestalt zu geben, Wahlentscheidungen zu treffen und seine unterschiedlichen Rollen selbst zu definieren. Dies alles aber nicht in einer autistisch-isolierten Weise, sondern immer in Bezug auf die Anderen und mit oder gegen sie. Beck spricht hier von "dialogischer Existenz". Die Gestaltung eigenen Lebens findet also immer auch in einem gesellschaftlichen Rahmen statt, der fördern, behindern oder sogar den eigenen Lebensentwurf zum Scheitern bringen kann.

## Biografische Reflexionen



Überlegen Sie zunächst, ob Sie ihr eigenes Leben in diesen Thesen wiederfinden?

Skizzieren Sie die unterschiedlichen Einflussgrößen, die Ihre Haltungen und Positionen in politischen, sozialen und ökonomischen Fragen bestimmen.

Biografische Reflexionen



Was ist Ihre spezielle „Note“ mit der Sie die Einflussgrößen zu einem Ganzen formen?

## Meine Erfahrungen mit Gruppen:

Sprüche, nichts als Sprüche?!	Kenne ich aus eigener Erfahrung	Situationsbeschreibung	Bewertung: überwiegend zutreffend überwiegend unzutreffend
„Viele Köche verderben den Brei.“			
„Don't change a winning team.“			
„Der Star ist die Mannschaft.“			
„Die Gruppe gönnt sich keine Ruh', der Drückeberger schaut ihr zu.“			
„Wer vereint lacht, lacht am besten.“			
„A camel is a horse, designed by a committee.“			
„Gemeinsam sind wir stark.“			
„Gemeinsam sind wir unausstehlich.“			

- Liste der Gruppen, denen ich angehöre:
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- Liste der Gruppen, denen ich angehörte:
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- Eine Gruppe, die für mich besonders wichtig war:
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- Ein unangenehmes Gruppenerlebnis:
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- Mein Gruppenerfahrungs-Highlight:
  
  
  
  
  
  
  
  
  
  
- Welche Rolle spiele ich in Gruppen?